

Erwähnte Literatur:

- (1) *Paille, Jules-Jean*, 1972: (Übersichtsplan) Frietto – Chikker 1972, 1:5000 (im Archiv des Landesvereins für Höhlenkunde in der Steiermark).
- (2) *Weißensteiner, Volker*, 1971: Die Expedition „50 kms bajo tierra“ (August 1971) in das Höhlensystem Ojo Guareña (Spanien). Die Höhle, 22, 4, Wien. 118–119.
- (3) *Fuchs, Gerald*, 1977: Reise durch einige Höhlengebiete in Marokko. Mitt. d. Landesver. f. Höhlenkunde i. d. Stmk., 6, 1, Graz.

Tätigkeitsberichte 1976 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine

Die höhlenkundlichen Vereine Österreichs haben auch im Jahre 1976 eine rege und vielseitige Tätigkeit entfaltet. Die folgenden Berichte sollen eine Zusammenschau der Leistungen und einen Gesamtüberblick über die im Berichtsjahr erzielten Erfolge ermöglichen.

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz)

Im Jahre 1976 mußten viele Arbeitsstunden für administrative Aufgaben geleistet werden. So konnte die seit langem diskutierte Statutenänderung im November in einer außerordentlichen Hauptversammlung endlich erfolgreich abgeschlossen werden. Die wichtigsten Neuerungen sind, daß die bisherigen Sektionen nun vereinsrechtlich selbständig werden, d. h. sich bei der Vereinsbehörde als Zweigverein des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich eintragen lassen können, und daß die Höhlenrettung nun vereinsrechtlich aufscheint. So wie für die Satzungsänderungen wurden viele Arbeitsstunden auch für die Mitgliederwerbung aufgewendet: Plakate wurden angefertigt und in zahlreichen Geschäften angebracht, Diavorträge wurden abgehalten und zwei Schaukästen in Linz in Betrieb genommen.

Die Übertragung der Höhlenschutzangelegenheiten vom Bund an die Länder im Jahre 1975 brachte dem Verein ebenfalls zusätzliche Aufgaben und Arbeit. Die für den Höhlenschutz zuständige Abteilung der oberösterreichischen Landesregierung ist erfreulicherweise sehr agil und an der Höhlenforschung sehr interessiert. Enge Kontakte konnten hergestellt und die ersten Aufgaben bereits bewältigt werden. Daß seit der Kompetenzänderung bereits wieder eine Höhlenführerprüfung in Oberösterreich abgehalten wurde, ist nicht zuletzt auch ein Erfolg der Bemühungen unseres Landesvereins.

Die bereits früher begonnenen Aktionen für den Höhlenschutz wurden fortgesetzt: Säuberungsfahrten in die Raucherkarhöhle, Anfertigung und Anbringung zusätzlicher Hinweis-Schutztafeln bei einigen Höhleneingängen und Instandhaltungsarbeiten bei den Absperrgittern.

Der für die Mitglieder interessantere Teil des Vereinsgeschehens, nämlich die Forschung, kam jedoch nicht zu kurz. Zur Ergänzung fehlender Katasterdaten waren viele Fahrten notwendig. Hauptsächlich mußten Zugangsbeschreibungen für kleinere Objekte angefertigt werden. Unser Kataster wurde wesentlich vervollständigt. Ebenso tat sich

etliches in der Neuforschung; Der *Raucherkarhöhle* wurden in vielen Fahrten wieder mehrere Meter abgerungen. Der im November 1975 entdeckte labyrinthartige Verbindungsteil und der 110 m tiefe Kantenschacht waren die wichtigsten Zielpunkte der Expeditionen. Die zu Papier gebrachte Gesamterstreckung der Höhle konnte um 1102,7 m erweitert und somit auf 20.156 m gebracht werden. Viele Fortsetzungen warten noch auf ihre erste Begehung.

In der Hochlecken-Großhöhle wurden im neuen Teil weitere 118,4 m Neuland entdeckt und vermessen. Im alten, „erforschten“ Teil wurde ein 80-m-Schacht gefunden. Die längst fällige Sedimentaufnahme für diesen Plan konnte nun endlich durchgeführt werden. Im Wasserschacht der Schönbergalm wurden in zwei Fahrten 301 m Neuland aufgenommen. Er weist derzeit 80 m Höhenunterschied auf; Fortsetzungen sind noch vorhanden. Der Hütterschacht im Bereich des Ischler Salzberges wurde weiter erforscht und zum Teil vermessen. Die Möglichkeit, daß diese altbekannte Höhle mit der Tauernwand-Wasserhöhle zusammenhängt (zumindest hydrologisch), ist nicht auszuschließen.

Interessant war, aufgrund der enormen Niveaudifferenzen, auch die Befahrung dreier Schächte im Schönberggebiet durch französische Forscher: Schönbergschacht -730 m¹, Trunkenboldschacht -600 m und Franzosenschacht -172 m! Bei den beiden tieferen ist der Grund noch nicht erreicht worden!

Am Kasberg bei Steyrling konnte im sogenannten Luckerten Wald ein interessantes Karstgebiet erstmalig erkundet werden. Vorläufig wurden 5 Objekte vermessen, die alle eisführend sind.

Die schwer erreichbare, jedoch schon lange bekannte Tiergartenhöhle im Dachsteinmassiv wurde endlich vermessen (105 Schrägmeter) und die Erforschung abgeschlossen.

Ziel einer weiteren Fahrt war der stark vernachlässigte Gosaukamm. Das altbekannte Kamplbrunnloch in der Türliwand, unweit der Hopfürglhütte, wurde dabei vermessen. Interessant an dieser Höhle ist deren Anlage: Sie durchquert einen an der Türliwand liegenden Felspfeiler und besitzt außerdem einen Seitengang, der zu einem exponierten Wandfenster (Pfeilerfenster) führt, welches dem Forscher einen sehr schönen und überraschenden Ausblick bietet.

Insgesamt wurden folgende Leistungen erbracht: 173 Teilnehmer führten 66 Höhlenbefahrungen durch. In 556 Meßzügen wurden 4925,1 m Gänge vermessen und 360,1 Stunden unter Tag zugebracht. 31 neue Objekte aus unserem Arbeitsgebiet wurden in den Kataster aufgenommen; ²/₃ davon sind als erforscht zu betrachten. Die Zahl der in unserem Kataster aufscheinenden Höhlen stieg auf 948 an.

Harald Messerklinger (Linz)

Sektion Ebensee des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich

Die Sektion Ebensee mit derzeit 120 Mitgliedern führte auch 1976 im Zusammenhang mit der Betreuung der Gasseltropfsteinhöhle (Besucherzahl 1976: 1530 Personen) eine Reihe von notwendigen Arbeiten durch. Außerhalb der Höhle wurden vor allem Arbeiten an der Materialeisbahn, an den Wegen und an der Schutzhütte durchgeführt. Erfreulich ist vor allem die Fertigstellung und Kollaudierung der Kläranlage und des Fettabscheiders, wodurch ein kleiner Beitrag zur Reinhaltung der Karstlandschaft geleistet wurde.

¹ Dieser Schacht ist in allen französischen Veröffentlichungen und in den Listen der tiefsten Höhlen mit dem Namen „Kacherlschacht“ versehen und daher aus Prioritätsgründen unter diesem Namen zu führen. Anm. der Red.

In der Höhle selbst wurde eine Holzstiege erneuert und die alten Holzreste zur Gänze entfernt. Die Höhle ist damit seit der Wiedereröffnung im Jahre 1973 tadellos instand gesetzt worden. Allerdings mußten für diese Arbeiten allein im Jahre 1976 insgesamt 540 Arbeitsstunden geleistet werden, wobei der größte Teil dieser Arbeiten auf den Höhlenführer Helmut Heissl entfiel.

Hubert Heissl (Ebensee)

Sektion Hallstatt-Obertraun des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Im Jahre 1976 war eine umfangreiche Vereinstätigkeit zu verzeichnen. Besonderes Augenmerk wurde den exponierten Höhlenportalen in den nördlichen Wandabstürzen des Dachsteingebirges gewidmet, wobei nach schwierigster Kletterei einige interessante Neuentdeckungen gelangen.

Neu in den Höhlenkataster wurden aufgenommen: *Zwölferkogelhöhle* (1546/51), *Küfelschacht* (1546/52), *Bierloch* (1546/53), *Höhle am Landfriedsteig* (1549/30) und *Mittagskogelwandhöhle* (1547/74).

An weiteren Aktivitäten wurden durchgeführt: 4 Neuforschungen (8 Teilnehmer), 37 Erkundungsfahrten und Exkursionen (97 Teilnehmer), 3 Arbeitsfahrten (13 Teilnehmer) sowie 2 Abseilübungen (7 Teilnehmer).

Verschiedene Auslandsexkursionen in die Bundesrepublik Deutschland sowie nach Jugoslawien, Italien und Frankreich erweiterten den Horizont. Ebenso erfolgte die bereits obligatorische Führungstour in die Eiskogelhöhle. An den Grabungen in der Schlenkengangshöhle bei Hallein waren mehrere Mitglieder beteiligt.

Zusätzlich wurden 7 Versammlungen bzw. Veranstaltungen (55 Teilnehmer) besucht und mehrere Lichtbildvorträge abgehalten. Die Einführung eines monatlichen Vereinsabends hat sich ebenfalls gut bewährt.

Zwei Vereinsmitglieder haben die staatliche Höhlenführerprüfung abgelegt.

Im Gemeindegebiet Obertraun wurde durch unsere Sektion ein Klettergarten errichtet, welcher gleichermaßen der Ausbildung und der Höhlenrettung dienen soll. Ein weiterer Ausbau ist geplant. Von unserer Sektion werden seit geraumer Zeit Satzungsänderungen angestrebt. Die notwendigen Vorarbeiten in Zusammenhang mit dem Landesverein wurden abgeschlossen.

Einen wesentlichen Beitrag zur Veröffentlichung der Forschungsergebnisse bildet die „Höhlenkundliche Vereinsinformation“, welche auch im Berichtsjahr in unverminderter Stärke zweimal erschienen ist. Der Mitgliederstand der Sektion beträgt derzeit 50 Personen.

Norbert Leutner (Hallstatt)

Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg

Im Berichtsjahr wurden über 140 bisher unbekannte Höhlen in den Kataster aufgenommen. Die Daten darüber wurden in zahlreichen Fahrten unter reger und verlässlicher Teilnahme landfremder Forschergruppen erarbeitet. Die meisten neuentdeckten Höhlen liegen im Hagengebirge, in dem im August eine vierwöchige „Verbands“expedition durchgeführt wurde. Große Entdeckungen und viele Kilometer neuer Höhlengänge wurden auch im Tennengebirge, Untersberg, in den Leoganger Steinbergen und in anderen Gebirgsgruppen bearbeitet und vermessen.

Der Verein arbeitet außerdem laufend an der Erarbeitung und Dokumentation der Salzburger Karstwasserreserven (offizielle Aufträge zum Quellkataster), an der Erstellung notwendiger Stützpunkte, an der Hilfestellung bei hydrologischen Großversuchen,

an der Gesamtpublikation der Salzburger Höhlen (Höhlenbuch) und an Filmarbeiten (ORF, ARD) zum Problem der Karsthygiene. All diese Tätigkeiten laufen nicht darauf hinaus, ein Dutzend von Spezialisten mit Material zu versorgen, sondern auch und vor allem die Öffentlichkeit auf Probleme aufmerksam zu machen, die für die Zukunft lebenswichtig werden können.

Harald Knapczyk (Salzburg)

Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Im Jahre 1976 erfolgten 110 Fahrten in 149 Höhlen bei einer Teilnehmerzahl von 274 Personen. 51 Höhlen und 2 Stollen wurden neu ins österreichische Höhlenverzeichnis aufgenommen. Die Länge aller durchgeführten Höhlenvermessungen beträgt 4431 m, davon entfallen allein 2043 m auf das Frauenmauer-Langstein-Höhhlensystem; die Länge aller Lagevermessungen beläuft sich auf 2846 m.

Zwölf Fahrten ins Warscheneck galten Karstbegehungen sowie Neuforschungen. Der Schwerpunkt der Arbeiten lag in der Vermessung und Erforschung des Brülloches (Kat.-Nr. 1634/2) in der Weißenbacher Wand bei Liezen.

Die zahlreichen Befahrungen im Gesäuse mit mehreren interessanten Entdeckungen wurden in den Mitteilungen des Landesvereines ausführlich behandelt. Die Arbeiten der Forschergruppe in Zeltweg umfaßten Erhebungen für die Unterschutzstellung des Schafferloches (Kat.-Nr. 2763/4), weiters Teilvermessungen, Fledermausstatistik sowie Neuforschungen. Die Unterschutzstellung des Schafferloches war die erste nach der neuen Gesetzeslage.

Die Bestandsaufnahme der Höhlen und Schächte im südlichen Hochschwab erstreckte sich auf den Seestein, den Zinken, die Meßnerin und den Pribitz; 33 Schächte und Höhlen wurden neu erfaßt. Die Arbeiten im sehr schwierigen Gelände brachten Erkenntnisse über den Karstcharakter dieses bisher noch unbearbeiteten Gebietes. Pläne, Übersichtspläne sowie Aufzeichnungen ergänzen das nun vorliegende Bild.

Die alljährliche Novemberexpedition des Landesvereines in das Frauenmauer-Langstein-Höhhlensystem (Kat.-Nr. 1742/1) war sowohl bezüglich der aufgewendeten Zeit als auch hinsichtlich des Materialeinsatzes und des Ergebnisses ein Rekord. Die bereits im Jahre 1975 erstmals betretenen Räume über den Allerheiligenabgrund hinweg erwiesen sich als die lange vermutete Fortsetzung des alten hochliegenden Stockwerkes der Höhle. Mit Hilfe der vorgefundenen Sedimente können einige Fragen über das Alter dieses Abschnittes geklärt werden. Weiters konnten labyrinthartige Querverbindungen zwischen KB-Labyrinth und SW-Gang vermessen werden. Eine gründliche Vermessung bis zum tiefsten Teil der Höhle läßt nunmehr die Gesamttiefe errechnen. Die Aufarbeitung der Ergebnisse wird allerdings noch viel Zeit beanspruchen.

Im Mittelsteirischen Karst war die Gesamtvermessung der Drachenhöhle (Kat.-Nr. 2839/1) zu Jahresende nahezu abgeschlossen. Eine abschließende Veröffentlichung ist vorgesehen.

In Angelegenheiten des Höhlenschutzes wurden nicht weniger als 37 Fahrten unternommen. Diese umfaßten 22 Kontrollen, 3 Absperrungen, 5 Reparaturen von Absperrungen, 1 Verhandlung zu einem Unterschutzstellungsverfahren sowie 5 ergänzende Erhebungen für Unterschutzstellungen. Die Absperrung des Wildemannloches (Kat.-Nr. 2836/27) bei Peggau war die größte und kostspieligste, die dank der Sicherstellung der nötigen Geldmittel möglich war. Die fünfmal aufgebrochene Absperrung der Repolusthöhle (Kat.-Nr. 2837/1) bei Badl konnte nunmehr aufgrund der gemachten Erfahrungen sicher verstärkt werden.

Zur weiteren Tätigkeit zählte auch die wie bisher gehandhabte Betreuung von Dis-

sertanten auf dem Gebiete der Hydrogeologie und Geographie, welche aus Gründen der Zusammenarbeit kostenlos durchgeführt wurden. Es leuchtet jedem ein, daß die Bereitstellung von Forschungsunterlagen, welche von den Vereinsmitgliedern unter größten finanziellen Opfern und oft unter Lebensgefahr erarbeitet wurden, endlich von den zuständigen Stellen finanziell gestützt werden muß; es wird auch in Zukunft nicht möglich sein, daß Professoren und deren Studenten die gleiche Arbeit werden leisten können, ganz einfach, weil das Risiko zu groß ist.

Im Zusammenhang mit den übrigen Arbeiten wurde die Modernisierung der Bibliothek weitergeführt. Eine Bibliothekskartei, eine Autorenkartei sowie mehrere Fachkarteien haben beträchtlichen Umfang angenommen. Die Bibliothek umfaßte Ende 1976 rund 2100 Bücher, Zeitschriftenserien, Sonderdrucke, Kopien, Manuskripte und Dissertationen. Eine mehrköpfige Mitgliedergruppe arbeitete daran durchschnittlich zweimal wöchentlich. Das Katasterarchiv wurde weitergeführt, die Zahl der erfaßten Objekte liegt nahe bei 2000. Der Zeitaufwand hiefür betrug durchschnittlich zwei bis drei Arbeitsabende pro Woche.

Die übrige Tätigkeit des Vereines erstreckte sich auf die Fortführung und den Versand der Mitteilungen, den Schriftentausch, die Bearbeitung von Anfragen, Amtswege und Verhandlungen. Die Kontakte zu den Sektionen wurden durch gemeinsame Arbeiten vertieft. Als sehr nützlich und ergebnisreich erwies sich eine Studienfahrt nach Marokko, wobei auf dem Wege mehrere wertvolle Kontakte zu ausländischen Forschern hergestellt wurden.

Für den großen Einsatz bei der Erledigung aller Arbeiten sei hier den Mitgliedern der Dank ausgesprochen.

Volker Weißensteiner (Graz)

Sektion Ausseerland des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark

Im Jahre 1976 haben sich 16 Mitglieder an insgesamt 105 Unternehmungen in 133 Höhlen beteiligt.

Im steirischen Salzkammergut wurden bei 22 Erkundungsfahrten 21 Karstobjekte erkundet, bei 43 Forschungsfahrten 24 Höhlen und Schächte vermessen sowie biospeläologische Arbeiten durchgeführt. 97 touristische Befahrungen hatten nicht nur Höhlen in Österreich, sondern auch in Deutschland, Italien und Jugoslawien zum Ziel.

Zum regen Vereinsleben trug auch der Besuch von 12 eigenen und von 7 auswärtigen höhlenkundlichen Veranstaltungen bei; daran nahmen 25 Mitglieder teil. Die Aktion „Saubere Höhlen“ wurde fortgesetzt.

Alfred Auer (Grundlsee)

Sektion Kapfenberg im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Von den aktiven Mitgliedern sind im abgelaufenen Vereinsjahr 15 Höhlenfahrten und 6 Oberflächenbegehungen durchgeführt worden. Haupteinsatzgebiet war wieder der Hochschwab im Bereich von Fölzalm, Karlalm und Oberer Dulwitz (Katastergebiet 1745).

Mit Zustimmung der Sektion Voisthaler des Österreichischen Alpenvereines konnte bei der Voisthalerhütte im Hochschwabgebiet ein Stützpunkt für Höhlenforscher bzw. für die Höhlenrettung der Sektion Kapfenberg ausgebaut werden. Fünf Mitglieder beteiligten sich an den Absperrungsarbeiten des Wildemannlochs bei Peggau, die in der Zeit vom 30. April bis 2. Mai 1976 von den Grazer Höhlenforschern durchgeführt wurden.

Die Höhlenrettung wurde innerhalb der Sektion durch Ankauf von verschiedenem Material weiter ausgebaut.

Im Sinne der Ideen des Höhlenschutzjahres wurden auch in diesem Jahr wieder Säuberungsaktionen in verschiedenen Höhlen durchgeführt.

Walter Siegl (Kapfenberg)

Sektion Mürzzuschlag des Landesvereins für Höhlenkunde in der Steiermark

Im Arbeitsjahr 1976 wurden 61 Höhlenfahrten verzeichnet. Auf der Schneecalpe konnten 4 Objekte neu entdeckt und bei 6 Objekten Restvermessungen durchgeführt werden. Nach einer Gangerweiterung im Gatschloch auf der Hinteralpe konnten einige Neuland-Meter dazugewonnen werden.

Leider mußten wir auch dieses Jahr wieder sehr viel Zeit für das Instandsetzen der aufgebrochenen und sogar aufgesprengten Absperrungen von geschützten Höhlen unserer Umgebung aufwenden.

Unsere technische Arbeitsgruppe war bei sechs Einsätzen aufgrund der Einladung anderer Vereine unterwegs.

Eine Vermißtensuche, welche sich auch auf die Höhlen der Umgebung von Mürzzuschlag erstreckte, eine Rettungsübung sowie die Teilnahme an der gesamtösterreichischen Rettungsübung in der Bärenkogelhöhle I rundeten das Jahresprogramm ab.

Bei 5 Lichtbildvorträgen mit insgesamt 320 Besuchern wurde der Versuch unternommen, den Sinn der Höhlenforschung und des Höhlenschutzes der Bevölkerung näherzubringen.

Helfried Hirsch (Mürzzuschlag)

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol

Vom 1. bis 6. Jänner 1976 wurde in der Hundalm-Eishöhle die alljährliche Winterarbeitswoche durchgeführt, bei der eine Reihe von Instandsetzungs- und Reparaturarbeiten durchgeführt wurden. Diese vom Landesverein für Höhlenkunde in Tirol als Schauhöhle ausgebaut und betreute Höhle wurde im Sommer 1976 von rund 2600 Besuchern besichtigt, wobei an insgesamt 90 Führungstagen 12 Höhlenführer im Einsatz standen. Darüber hinaus wurden im Eisdome und hinunter zur Tropfsteinhalle die Führungsstege erneuert und die Forscherhütte außen neu gestrichen.

Die Durchführung zahlreicher anderer Veranstaltungen kennzeichnete das Jahr 1976; so fand wiederum unser traditionelles Maskenkränzchen statt, die 25. ordentliche Jahreshauptversammlung folgte am 6. März 1976, 5 Ausschusssitzungen und 6 Arbeitsabende wurden abgehalten. Einige Mitglieder nahmen an der Jahrestagung des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher in Gams bei Hiefalau (17.–19. September 1976) teil. Am 20. Juni hielt der Verein bei der Hundalm-Eishöhle eine Gedenkmesse für sein verstorbene Mitglied Fräulein Christl Kapfinger ab, an der sich mehr als 200 Personen beteiligten.

Auch auf dem Gebiet des Natur- und Umweltschutzes war der Verein wieder aktiv. Einige Mitglieder nahmen vom 18.–20. März an der Umweltschutztagung der Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz im Kongreßhaus in Innsbruck teil. Im Rahmen der Aktion „Saubere Höhlen“ leistete der Verein seinen Beitrag durch eine Höhlensäuberungsaktion in der Höhle beim Spannagelhaus bei Hintertux, an welcher sich 20 Mitglieder beteiligten.

Auf höhlenkundlichem Gebiet gab es eine Reihe von Neuentdeckungen. Es handelt

sich um die Häuselalmhöhle in den Brandenberger Alpen, die Schneefleckhöhle und die Spannagel-Mündungshöhle im Gebiet von Hintertux und die Kropfsberghöhle bei Brixlegg. Alle diese Höhlen konnten vermessen werden. Darüber hinaus wurden vier Höhlen am Unterberghorn bei Kössen befahren und mit Katasterschildern aus Aluminium gekennzeichnet.

Die „Höhlenkundlichen Mitteilungen des Landesvereines für Höhlenkunde in Tirol“ erschienen 1976 zweimal. Besonderen Raum nahmen die Vorbereitungsarbeiten für die im Sommer 1977 vorgesehene gemeinsame Jahrestagung des Verbandes der Deutschen Höhlen- und Karstforscher und des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Wörgl ein, die bereits in vollem Gang sind. Viktor Büchel (Wörgl)

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Im Jahre 1976 haben insgesamt 178 der 394 Mitglieder des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich 1394 Fahrten mit 6065 Teilnehmern gemeldet. Die Zahl der katastermäßig erfaßten Höhlen im Arbeitsgebiet des Vereins stieg um 93 auf 1720.

Der schönste Erfolg im vergangenen Jahr war zweifellos die Vermessung zweier Großhöhlen in Niederösterreich. Die Südkar-Eishöhle in der Südflanke des Ötschers erbrachte 590 m Länge und 250 m Höhendifferenz, womit sie die drittiefe Höhle Niederösterreichs ist; bemerkenswert sind die mächtigen Eisbildungen in ihrem oberen und eindrucksvolle Wandsinterbildungen im unteren Teil. In der Schachernhöhle bei Hohenberg konnte durch Erweiterung einer Engstelle ein neuer, tropfsteinreicher Teil angefahren werden, wodurch die Ganglänge auf 530 m anwuchs.

Die Dürrenstein-Expedition brachte in den Großhöhlen nur geringen Längenzuwachs; die Ganglänge der Lechnerweidhöhle beläuft sich nun auf 5252 m. An Neuforschungen im Mittelhöhlenbereich waren zu verzeichnen: der Nordhangschacht 270 m, die Mäanderkluft 181 m, die Hierzeckgrabenhöhle 103 m, der Wildunterstand 92 m, der Kluftcanyon 80 m und die Atlashöhle 62 m.

Auf der Schnealpe wurden 30 Objekte vermessen. Das bedeutendste davon ist die Bocklucke mit 200 m Länge und 47 m Tiefe; ferner sind das Schneeloch auf der Hinteralm mit 160 m Länge und 52 m Tiefe, die Galmeihöhle mit 113 m, die Sturzbachhöhle mit 63 m, die Verschneidungshöhle mit 46 m, die Bergspalte in der Klobenwand mit 68 m, die Seichsteinkluft mit 57 m, der Schacht neben der Seichsteinkluft mit 56 m und der Eiskeller mit 50 m Gesamtlänge aufgenommen worden.

Am Göller wurde der Lusterriegelschacht erforscht und mit 334 m Länge und 57 m Tiefe vermessen. Die großräumige Höhle war schon in den 30er Jahren der Mariazeller Forschergruppe bekannt, seither aber verschollen. Im gleichen Gebiet wurden auch der Schacht in der Eisgrube mit 69 m Länge und 26 m Höhenunterschied und die Schuttkegelkluft mit 24 m Länge entdeckt und vermessen.

Auf der Triebein bei Mariazell konnte aufgrund von Angaben der Jagdorgane das Weinbergerloch aufgefunden und mit 143 m Länge und 67 m Höhenunterschied vermessen werden. Bei Palfau wurde das Gamsstein-Wetterloch, ein 93 m tiefer Schacht ohne weitere Fortsetzung, planmäßig erfaßt.

Die Wiedervermessung der Hermannshöhle wurde weitergeführt, so daß mit Jahresende 2626 m exakt erfaßt sind. Auch im Geldloch wurden die Forschungen fortgesetzt und in schwierig erreichbaren Teilen 167 m vermessen, womit die Ganglänge 2662 m beträgt.

In der Fledermauskluft bei St. Margarethen, deren Bestand durch den Abbau des

Steinbruchs aufs höchste gefährdet ist, wurde eine neue Planaufnahme durchgeführt, bei der 250 m Gangstrecken erfaßt werden konnten. Bei der Burgenländischen Landesregierung wurde beantragt, Maßnahmen zur Erhaltung dieses Naturdenkmals zu ergreifen.

Auf der Rax wurden die Höhle im Kleinen Gries mit 77 m und das Narrendattlloch mit 59 m vermessen sowie eine Reihe von Kleinhöhlen erfaßt.

Während in der Dachstein-Mammuthöhle nur ein geringer Längenzuwachs auf 27.800 m zu verzeichnen war, wuchs die Ganglänge der Mörkhöhle im Dachstein-Höhlenpark von ca. 1200 m auf 1916 m an.

Die Biospeläologische Arbeitsgruppe des Landesvereines führte wieder eine Forschungswoche auf der Tauplitzalpe (Stmk.) durch. Der Karrenschaft wurde auf 780 m Länge und 176 m Tiefe erforscht; die Schafsteinhöhle hält nun bei 820 m Länge und 96 m Höhendifferenz. In beiden Objekten sind noch zahlreiche unerforschte Fortsetzungen vorhanden. Aus einigen kleinen Objekten wurden Knochen von subfossilen Großsäugern (Wisent, Elch) geborgen, die im Naturhistorischen Museum Wien bearbeitet wurden.

Insgesamt wurden von der Biospeläologischen Arbeitsgruppe an 38 Arbeitsabenden im Museum 893 Individuen aus 75 Arten bestimmt. Im Rahmen der Fledermausforschung wurden 3277 Tiere von 21 Arten beobachtet. A. Mayer berichtet, daß der starke Rückgang des Großen Mausohrs erschreckend ist.

Einige Mitglieder des Landesvereines nahmen an der Verbandsexpedition 1976 in das Hagengebirge teil. Auch waren immer wieder Mitglieder an Grabungen in Deutsch-Altenburg und am Schlenken beteiligt.

Kleinere Rettungsübungen wurden veranstaltet, und etliche Mitglieder besuchten Höhlenrettungsübungen in den Bundesländern.

Die „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ erschienen 1976 mit 200 Seiten Gesamtumfang bei einer Auflage von 460 Stück (10 Hefte).
Wilhelm Hartmann (Wien)

Forscherguppe Wiener Neustadt des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Mitglieder der Forscherguppe befuhren 1976 insgesamt 74 Höhlen, darunter auch einige Höhlen im Mährischen Karst, in Ungarn und auf den Azoren. Im Bereich der Hohen Wand und der Fischauer Vorberge wurden jene Höhlen vermessen, von denen noch kein Plan im Kataster aufliegt. Im Rahmen dieser Arbeit wurden einige kleinere Höhlen entdeckt und bearbeitet. Der Plan der Bocklucke auf der Schnealpe konnte fertiggestellt werden.

Aus dem Grabgang der Dixlucke auf der Hohen Wand konnte wieder eine größere Menge Lockermaterial nach außen befördert werden. Nach einem neuerlichen Einbruchversuch in die Excentriqueshöhle bei Erlach wurden die brüchigen, verwitterten Gesteinsteile über dem Eisentor entfernt und mit Eisenbeton aufgefüllt sowie die Öffnung über dem Tor zugemauert.
Kurt Aubrecht (Wiener Neustadt)

Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten

Die Untersuchungen der Höhlenfauna im Gebiet Eisenkappel-Seeberg wurden mit H. Ch. Maier (I. Zoologisches Institut der Universität Wien) fortgesetzt. Dabei zeigte sich, daß in den Wintermonaten die Zahl der Exemplare in den Fangbechern stark zurückging,

da in den meisten kleineren Höhlen die Frostgrenze mit Ausbildung von Bodenfrosts und Eisformationen weiter in das Berginnere reichte. Durch das Entgegenkommen von Herrn Major Diller verdanken wir Herrn Vizeleutnant Obereder zahlreiche Exemplare aus Höhlen und Stollen aus dem südlichen Kärnten.

Im April und Mai 1976 fanden in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der zuständigen Behörden Verhandlungen über eine Wiederaufnahme des Führungsbetriebes in den unter Denkmalschutz stehenden Villacher Naturschächten statt, wobei anlässlich einer Befahrung die bereits widerrechtlich begonnenen Arbeiten und Veränderungen festgestellt werden konnten. In einem Gutachten durch den Berichtersteller wurde auf die Ungesetzlichkeit dieser Vorgangsweise und auf die Unrentabilität eines Führungsbetriebes in den Villacher Naturschächten hingewiesen.

Der große Naturschacht im Bärenental in Gipfelnähe der Villacher Alpe wurde mit A. Fritz, E. Jost, W. Kinzel und H. Somitsch befahren und schichtenweise Eisproben zur pollenanalytischen Untersuchung entnommen. Dem österr. Rundfunk-Technischer Dienst und der Villacher Alpenstraßen-A.G. danken wir für ihre entgegenkommende Unterstützung.

In den Naturhöhlen auf der Unterschäftler Alpe im Obir wurden bedauerlicherweise durch mit der Materie vertraute Personen starke Plünderungen verursacht und abschließend die Zugangsstrecken gesprengt.

Die wiederholte Erdbebenaktivität hinterließ auch in den Naturhöhlen ihre Spuren. In den Obirhöhlen und in den Höhlen des Seeberggebietes konnten Deckenstürze und infolge Überspannung auch Zusammenbrüche von Tropfsteinbildungen, die vom Boden bis zur Decke reichten, festgestellt werden. Im Bereich der Roten Wand auf der Villacher Alpe sind keine neuen Bruchlinien oder Großabbrüche zu verzeichnen. Es traten aber an zahlreichen Stellen oberflächliche, z. T. schon durch Spaltenfrost gelockerte Gesteinsabbrüche von mehreren Kubikmetern auf.

Der Fachgruppenleiter nahm an der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Gams bei Hiefalau teil.

Anlässlich der österreichischen Naturschutztagung, die in diesem Jahre in Kärnten abgehalten wurde, fanden Führungen in die Nixlucke beim Klippitztörl, in die Griffener Tropfsteinhöhle und in das Matzengebiet statt. Weitere Exkursionsziele waren die Karstgebiete der Villacher Alpe.

Auch in Oberkärnten wurden Höhlen befahren, mehrere neue Objekte in den Höhlenkataster aufgenommen und fotografische Aufnahmen und Pläne zur Archivierung angefertigt.

Dr. W. Gressel (Klagenfurt)

Verein für Höhlenkunde Kalzitkristall (Langenwang)

Im Jahre 1976 konnten 12 Höhlen und 3 Stollen vermessen werden; davon waren 8 Höhlen Neuentdeckungen. Im Höllgraben bei Langenwang konnten bei einer Oberflächenbegehung 7 Objekte aufgefunden werden, von denen die „Kleine Höhle“ und das „Schräge Loch“ vermessen wurden. Erstmals konnte in einer Höhle im Höllgraben die Existenz von Höhlenheuschrecken nachgewiesen werden.

In der Stanz wurde die Exenhöhle 1 und die Exenhöhle 2 vermessen (Neuentdeckung). Die Bärenkogelhöhle 1 konnte mit sehr großem Aufwand neu vermessen werden. Weiters wurde auf dem Bärenkogel das Frauenloch entdeckt und vermessen; der Name ist in der Bevölkerung schon lange bekannt. Im gleichen Gebiet konnten auch die Konglomerathöhle und die Hochschloßhöhle gefunden und vermessen werden.

Auf der Tonionalpe wurden die Bärenatzenhöhle, der Schneckschacht und ein von uns neuentdeckter, 40 m tiefer Schacht vermessen.

Die diesjährige Vereinsexpedition hatte die Fledermaushöhle auf der Tonionalpe zum Ziel. Die vier Tage dauernde Fahrt brachte eine Vermessung des oberen Seitenteiles, beginnend vom Eisgang über Mayerschächte und Franzosenschächte bis zur „Halle des goldenen Vlieses“. Vom Einstieg „Eisgang“ bis zur tiefsten Stelle der „Halle des goldenen Vlieses“ wurden 134 m Höhenunterschied gemessen. Somit ist der Versturzboden der „Halle des goldenen Vlieses“ nur ca. 30 m vom darunterliegenden „Milchberg“ entfernt. Eine Verbindung durch den Versturz ist durchaus möglich. Leider hatten wir kein Material mehr zur Verfügung; so mußte ein ca. 20 m tiefer Schacht unbefahren bleiben. Ein Tiefenvorstoß bis zum Siegfrieddom (Anfang der Höllenschlünde) schloß die Fahrt ab.

Da wir 60 Liter Trinkwasser mitgenommen hatten, hatten wir keine Schwierigkeiten mit Krankheitssymptomen, wie sie bei früheren Expeditionen auftraten. Nur ist der Transport der Wasserbehälter sehr mühsam.

Die Vorbereitung der Höhlenrettungsübung in der Bärenkogelhöhle I kostete eine Menge Arbeit. Bei einer viertägigen Fahrt in die Drachenhöhle bei Mixnitz konnte bis in die tiefsten Teile der Windlochklamm abgestiegen werden. Insgesamt wurden von 197 Teilnehmern 88 Höhlen befahren.

Im Jahre 1976 erschien erstmals ein vierteljährliches Mitteilungsblatt „Leuchtende Finsternis“.

Hans Baumgartner (Langenwang)

Österreichische Höhlenrettung

Im Jahre 1976 war ein Rückgang der Höhlenunfälle zu verzeichnen. Ein Teilnehmer einer deutschen Besuchergruppe stürzte am 25. Juli 1976 in der Eiskogelhöhle bei Werfen (Salzburg) über einen Eisabgrund und verletzte sich schwer. Er wurde von seinen Begleitern gerettet. Am 6. November 1976 rutschte in der Traibachhöhle bei Langenwang (Stmk.) ein Forscher ab und zog sich eine starke Prellung des rechten Knöchels zu; er konnte die Höhle ohne fremde Hilfe verlassen.

Im Juni 1976 wurde in Gmunden ein Arbeitstreffen mit Vertretern der Ostschweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung abgehalten. Der Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich führte im Mai und im Juni 1976 Rettungsübungen durch; der Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich hielt seine Rettungsübung in Gmunden ab, wobei besonders die Handhabung des Stahlseilgerätes geübt wurde. Im Oktober 1976 nahm der Verfasser am 10. Kapruner Gespräch des Kuratoriums für alpine Sicherheit teil.

Am 6. November 1976 fand in Langenwang (Steiermark) die Besprechung der Einsatzleiter der Österreichischen Höhlenrettung statt. Dabei wurden insbesondere Fragen der Verantwortlichkeit bei Höhlenbefahrungen und der Organisation der Höhlenrettung in den Vereinen behandelt. Anschließend daran wurde am 7. November 1976 die alljährliche österreichische Höhlenrettungsübung in der Bärenkogelhöhle bei Mürrzschlag abgehalten. Geübt wurden der Transport mit der Aluminiumtrage vom Portal in die Höhle unter Einsatz einer Bremstrommel und eines Stahlseiles, das Abseilen in einen Schacht, der Transport über eine Stufe mittels Flaschenzug und einer Karabinerseilbremse, der Auftransport mit der Stahlseilwinde und der Austransport mit einem Hubzug. Eine Polyestertrage wurde mit dem Hubzug über ein schräges Gangstück auf- und abtransportiert.

An der Übung nahmen insgesamt 49 Retter aus 14 Vereinen Österreichs teil. Die Übung verlief zufriedenstellend, Mängel wurden bei der Seilhandhabung festgestellt; sie müssen durch intensive Schulung in den einzelnen Vereinen behoben werden.

Der Ausbildungsstand der Mitarbeiter der Österreichischen Höhlenrettung ist im

allgemeinen weiter gestiegen. Neue Schwerpunkte der Schulung sollten in der Ausbildung über alpine Rettungstechnik und Erste Hilfe gesetzt werden.

Hermann Kirchmayr (Gmunden)

Verein für Höhlenkunde „Höhlenbären“ (St. Lorenzen im Mürztal)¹

Die Tätigkeit des Vereines konzentrierte sich seit seinem Bestehen hauptsächlich auf das Gebiet des Stolling- und des Weißenbachgrabens bei St. Lorenzen im Mürztal, deren Höhlen das Ziel von 14 Befahrungen waren. Die „Wunderliche Höhle“ in diesem Gebiet wurde versperrt und eine Wetterstation eingebaut.

Vier Befahrungen des Frauenmuer-Langstein-Höhle systems, zwei Vorstöße in die Bärenhöhle beim Kaskadenfall (Mixnitz), zwei Besuche der Seeriegelhöhle beim Pfaffenstättel, ein Besuch der Traibachhöhle bei Langenwang, ein Besuch der Feistringgrabenhöhle bei Aflenz und Vermessungsarbeiten in Höhlen der Tonionalpe rundeten die Tätigkeit der Vereinsmitglieder in der Steiermark ab. Darüber hinaus wurden 11 Höhlen in Niederösterreich, 4 in Kärnten und 2 Höhlen in Oberösterreich von Mitgliedern besucht.

Eine Ausstellung, zwei Lichtbildervorträge und acht Vereinsabende wurden durchgeführt. Ein Vortragsabend, an dem Mitglieder des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark und dreier höhlenkundlicher Vereine des Mürztales teilnahmen, wurde in St. Lorenzen von den Mitgliedern der Biospeläologischen Arbeitsgemeinschaft am Naturhistorischen Museum in Wien und Dr. Neuherz vom Zoologischen Institut der Universität Graz gestaltet.

Peter Maunz (St. Lorenzen)

Internationale Speläologie

Eine neue vorläufige Liste der tiefsten Höhlen der Erde

In den letzten Jahren hat der grundlegende Wandel der Befahrungstechnik dazu geführt, daß Vorstöße in Höhlen und Schächte, die früher lange Zeit und starke Beteiligung erforderlich gemacht haben, nun kurzfristig und mit geringer Teilnehmerzahl durchgeführt werden können. Wesentlich rascher als früher ändert sich daher auch die Liste der tiefsten Höhlen. Die Fülle der Forschungsexpeditionen ist kaum mehr überblickbar; es versteht sich von selbst, daß es dadurch auch außerordentlich schwierig geworden ist, eine Liste der Höhlen mit dem größten Gesamthöhenunterschied evident zu halten.

Die „Kommission für die größten Höhlen der Erde“, der seit dem 6. Internationalen Kongreß für Speläologie in Olmütz im Jahre 1973 der französische Speläologe Claude Chabert als Präsident vorsteht, hat viele Daten gesammelt und vor allem in der Zeitschrift „Spelunca“ immer wieder bekanntgegeben. Diese Kommission der Internationalen Union für Speläologie wird auch beim kommenden Internationalen Kongreß im September 1977 in Sheffield zwei Arbeitssitzungen abhalten und versuchen, eine verlässliche aktuelle Liste zusammenzustellen.

¹ Der Verein, der 1976 neu gegründet wurde, hat ein Ansuchen um Aufnahme in den Verband österreichischer Höhlenforscher gestellt, über das erst 1977 endgültig entschieden werden soll.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [028](#)

Autor(en)/Author(s): Messerklinger Harald, Heissl Hubert, Leutner Norbert, Knapczyk Harald, Weissensteiner Volker, Auer Alfred, Siegl Walter, Hirsch Helfried, Büchel Viktor, Hartmann Wilhelm [Willi], Aubrecht Kurt, Gressel Walther [Walter], Baumgartlinger Hans, Kirchmayr Hermann, Maunz Peter

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte 1976 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine 18-28](#)